Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 7

Artikel: Unser Styl

Autor: L.v.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Styl

Wir haben eine neue Stadt gebaut, Wir türmten Quadersteine voller Macht Und haben's bei den Nachbarn abgeschaut, Wie man den Protz zu einem Style macht.

Bierhäuser wie gewaltige Walhallen, Dazu etwas ägyptisch angehaucht, Drinn' Schweizerworte mehr und mehr verhallen Und unsere Eigenart in Qualm verraucht.

Und vor dem Cempel unsrer Wissenschaft Steht als Symbol des Geistes, der uns ziert: Uor jedem Cor ein klotzger Säulenschaft, Der schliesslich ein Laternchen nur gebiert.

So sind wir wie der Frosch des Fabulisten, Der sich zum Ochsen blähend schwoll und schwoll, Wir platzen noch wie alle Renommisten, Wir haben schon vom Protz die Bäuche voll.

Der neue Knigge

Der Unstands-Xoder ist soeben offiziell durch eine neue, sehr zeitgemäße Söflichkeitsphrase bereichert worden. Man frägt nicht mehr bekümmert: "Mun, wie geht es Ihnen denn? Gie sind doch gesund etc.," sondern diese langatmigen Gragen werden in die lakonische, alles zusammenfassende Sormel gepreßt: "Nun, meine Gnädige, haben Sie Petrol ...?"

Dactylopsila Hindenburgi

(Dieser Name hat der Soologe 2B. Ramme einem neuentdeckten Beuteltier gegeben.)

Wunderliche neue Märe kommt aus einem großen Lande, seltsam, seltsam klingt die Kunde und wirft Blasen im Verstande. Ein Professor hat gerettet voller List und sehr verwogen einesteils die Weltgeschichte, andernteils die Zoologen! Wolkenbruchgleich war die Taufe, die auf Deutschland niederrauchte, als die große Russenwalze sehr verdächtig rückwärts krauchte: hindenburg in allen Gaffen, auf den Zigarettenschachteln, auf der Wichse und in Versen, drinn ihn an die Mädchen schmachteln. Schrecklich! Schrecklich! eines Tages war kein Ding mehr aufzutreiben, das sich auf den nackten Körper ließ des Seldherrn Namen schreiben! O, wie sprang da in die Bresche (nehmt ein Beispiel in Neutralien!) eben dieser Herr Professor mit der Silfe von Australien. hat ein Tierchen dort gefunden von der känguruhschen Sorte: namenlos war es geblieben, ach, bis jest! - hast du noch Worte! Und der Herr Professor taufte alsogleich es nach dem Gelden: "Hindenburgi dactylopsi-1a" - ehrfürchtiglich zu melden. Staunend hören wir die Kunde, zeigen staunend uns befliffen, zu verkünden, daß die Menschen Helden noch zu ehren wissen.

Unter Eisenbahnern

"Warum läuft denn der Müller mit dem häßlichen alten Grauenzimmer umher?" ""Das ist ja seine reiche Braut; du weißt doch, wie verschuldet er ist!""

"21h, verstehe, also eine 21rt — Rangiermaschine!"

0:0=0

Wieder sah ein Sliegersmann sich die Schweiz von oben an. Von der Fremde kam er her. Unten war das Militär.

Diesmal aber ging es, nee, nicht wie jüngst am Bodensee. Wo wir fragten baff und baß: War denn euer Pulver naß?

In das Blaue gab's ein G'schau, währenddem der Slieger schlau siten blieb auf seinem Stuhl, statt daß er zur Erde ful.

Diesmal hat sich aufgerafft die Urmee gang schlachtenhaft, alle Slinten gingen los und der Anallessekt war groß.

Gab als schönes Resultat: daß der Sliegerakrobat siten blieb auf seinem Stuhl, statt daß er zur Erde ful.

Die Neutralität hat wer drum gerettet befferer? Ziehn wir die Bilang mal fig: Mig: Mig = wieder Mig.

Abraham a Santa Clara

Der Jahn der Zeit

In der Chronik ist nicht angegeben, wann es eigentlich war, als Xonservatismus und Radikalismus noch zusammen in einem Sause wohnten. Der Nonservatismus war natürlich Sauswirt und duldete nur den Radikalismus in seinen Räumen. Auchsellen unterschieden sich die beiden Serren ebenso schross von einander, wie innerlich. Der eine, der grauhaarige Konservatismus, stand in hohem Alter und trug einen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten Silzhut, den er sich aus dem Gemüselbert und seinen alten seinen sein garten Alleganders des Großen, vom Kopfe des als Grbsensche kingestellten Strokmannes angeeignet hatte und der im Lause der Zeiten tausendmal re-pariert worden war. Der Radikalismus war dagegen ein jüngerer, pausbäckiger, modisch gekleideter Schubgatter und siel namentlich durch seine spitze Aus Einen Die innern Eigenschaften der Gerren waren allgemein bekannt: Der Hausherr vertrat die Ansicht, daß alles, vas ist, bestehen bleiben müsse, — während das Dogma des Geduldeten so lautete, daß das Zestehende siets gemodelt und der sortgeschriftenen Zeit angepaßt werden müsse. Aoch anschaulicher zeigte sich das Berhältnis im folgenden: Der Aonservatismus lehrse: Ensistent aus den alten Juständen ein Uebel, so muß es durch ein Araut, das eben in den alten Juständen gesunden werden soll, behoben werden. Der Aadikalismus fagte: Zeigt sich ein Uebel, 'raus damit von

Grund aus! Beständig lagen fich die beiden in den Saaren. Einmal kam ein Bauer zu ihnen, der über heftiges Sahnweh klagte. Keine Tinktur habe ihm geholfen. Er bat die beiden Hausgenossen, etwas gegen seinen schlimmen Jahn zu tun.

Der Kadikalismus sprach zum Bauer: "Gewiß, im Laufe von zehn Minuten kannst du gesund sein. Der Sahn muß 'rausgezogen werden, dann bleibt dir nichts mehr, was dich schmerzt."

Der Konservatismus dagegen meinte: "Freund, alles was schlecht geworden, war einmal gut. Darum muß der status quo erhalten bleiben. 21ber sieh 3u, daß du die gute Eigenschaft des Sahnes wiedererlangst!"

Beil dir Belvetia!

In Eis und Schnee und Stürmen Stehn wir in kalter Nacht. "St. Jakob" heißt die Losung Und halten treue Wacht.

Da geht ein leises Slüstern, Es geht von Mund zu Mund, Es schwillt zum Sturmesbrausen Und hallt zum Selfengrund.

Wie unfre höchsten Sirnen Im Wetterleuchten stehn, Go wird kein Seind dem Schweizer Im Kampf den Rücken sehn.

Er soll es nicht, wir schwören's Bei unsrer Bäter Blut, Er soll es nicht, wir kämpfen Sür unser höchstes Gut.

Wie einst vor alten Zeiten Die Birs floß blutig rot, Go geben wir dem Seinde Das Schweizer Morgenbrot.

Uns kümmert's nicht, wir achten Die Bölker, die entzweit, Doch sollt' es Einer wagen, "St. Jakob" ist bereit. Robert Schweiter

Zwedlos

"Und wie du so hart gefallen bist, kleine Julie, hast du da sehr geweint?" ""Mein, es war niemand dabei.""

An den Karneval 1915

Du übermütiger Geselle, Prinz Karneval im Kriegesjahr, Sonst mancher tollen Greude Quelle, Entpuppst dich heut' gar sonderbar: Denn überall von deinen Taten hört man die gleiche Redensart: Wie du genarrt die Diplomaten Sast du die ganze Welt genarrt.

Du hast entsendet deine Boten Durch alle Welt, in jedes Land, Dein Narrengeist beseelt' die Noten Und schürt' den großen Weltenbrand. Iom hohen Norden bis zum Güden Schritt'st du in Marrenmajestät Und wühltest, ohne zu ermüden Jum Arieg, vom Weltenhaß durchweht.

Die schönen Haager-Griedenspläne Durchkreuzte deine Narrenmacht, Wo Lachen einst, rinnt jett die Träne, Wo Grohsinn war, herrscht Todesnacht. 211s übermütiger Schwerennöter hast du dich sonst hervorgetan, Jett, als ein grimmer Menschentöter, Durchschreitest würgend du die Bahn.

In mancherlei Metamorphosen Sast du dich diesmal offenbart, Hast Briten, Russen und Franzosen G'en Deutschlands Bölker wild geschart. Sogar noch die neutralen Länder Terrorisierst du ganz brutal, Du ehemaliger Grohsinnspender Pfui, schäme dich, Prinz Karneval!